

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., monatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Vorstellungsbefehle Nr. 6848.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen alle Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Musik. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feierabendkassen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Kunstmessen: In Schandau: Expedition Baukenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 96.

Schandau, Dienstag, den 18. August 1903.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Ueber große Gebiete unseres Vaterlandes ist schweres Unheil gekommen. Gewaltige Hochwasser haben weithin, besonders in den Provinzen Schesien und Posen, der Bevölkerung Schrecken und Not gebracht.

Zahlreiche Familien sehen den Erfolg ihres Fleißes verloren; die Ernte ist an vielen Orten völlig vernichtet, die Aecker sind verschlemmt und verwüstet, die Häuser zerstört, das ganze wirtschaftliche Leben in den überfluteten Gegenden ist ins Stocken geraten.

Mit schweren Sorgen sehen Tausende in die Zukunft. Schnelle Hilfe tut not. Die Staatsregierung hat bereits erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt, um den drohenden unglücklichen Folgen der Uberschwemmung, vor allem dem Ausbruch von Seuchen zu begegnen und die zerstörten öffentlichen Anlagen wieder herzustellen.

Große und umfassende Aufgaben bleiben aber der privaten Wohltätigkeit. Die Kräfte der durch das Unglück der Hochwasserflut betroffenen Provinzen reichen dazu nicht hin. Die Unterzeichneten rufen daher die Deutschen aus allen Ecken unseres Vaterlandes und im Auslande auf, schnell und reichlich zu helfen.

In engem Zusammenschluß mit den Provinzialkomitees in den geschädigten Provinzen werden wir Sorge tragen, daß die uns anvertrauten Gaben sachgemäße Verwendung finden.

Berlin, den 29. Juli 1903.

Der Vorsitzende:
Graf von Posadowski,
Staatsminister,
Sekretär des Innern.

In Schandau nehmen Geldgaben entgegen:

Der Stadtrat zu Schandau
(Rathaus Zimmer Nr. 2),
die Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeitung
(Baukenstraße 134).

Politisches.

Im Berliner Residenzschloß ist am Vormittag des 14. August die angefangene Kronrat-Sitzung des preussischen Staatsministeriums unter Vorsitz des Kaisers und Königs abgehalten worden; vorangegangen war derselben tags vorher ein Immediatvortrag des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Grafen Bülow beim Kaiser, sowie eine längere Besprechung des leitenden Staatsmannes mit den zur Zeit anwesenden Ministern in Berlin. Ob sich dieser jüngste Kronrat wirklich zu einer politischen Haupt- und Staatsaktion gestaltet hat, wie vielfach geglaubt wird, das wird man ja bald sehen, da eine amtliche Auslosung über die Ergebnisse des Kronrats erachen soll. Mindestens ist aber immerhin anzunehmen, daß es hierbei zu einer eingehenden Erörterung der jüngsten Hochwasserkatastrophe in Schlesien usw. und der Mißbilligkeiten, welche durch letztere im Schoße des preussischen Staatsministeriums hervorgerufen worden sein sollen, gekommen ist; die etwaigen politischen Folgen und Wirkungen des Kronrats werden hoffentlich nicht allzulange auf sich warten lassen. Mancherlei Kommentare hatte der Umstand hervorgerufen, daß der zunächst für den 13. August angelegt gewesene Kronrat noch in letzter Stunde bis zum folgenden Tage verschoben worden war. Wie inzwischen verlautet, bildete eine leichte Indisposition des Kaisers die Ursache der Verschiebung. Als bedeutungsvoll wird in der Tagespresse vielfach die Anwesenheit des Chefs des kaiserlichen Zivilkabinetts, Geheimrats Dr. von Lucanus, bei dem erwähnten Immediatvortrag des Grafen Bülow beim Kaiser angesehen; bereits bringt man die Anwesenheit des einflussreichen Herrn von Lucanus bei der beregten Audienz mit der erwarteten Demission des Ministers von Hammerstein, der übrigens am Kronrat mit teilgenommen hat, in Verbindung.

Die in Berlin abgehaltene internationale Vorkonferenz für internationale drahtlose Telegraphie ist am 13. August wieder geschlossen worden. Das Hauptergebnis der Konferenzen besteht darin, daß sich die Vertreter der meisten beteiligten Staaten über die wichtigsten Grundsätze für die internationale Regelung der Funkentelegraphie einig haben.

Die 51. württembergische Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 119 und Nr. 125) hatte auf dem Rückmarsch von einer Feldübungsübung bei Ludwigsburg massenhafte Erkrankungen infolge der tropischen Hitze zu verzeichnen. Die Angaben schwanken zwischen 46 und 80 Kranken; einer derselben, ein Spielmann, soll bereits gestorben sein.

Die Entscheidung in den ungarischen Kabinetts-Krisen verzögert sich noch immer, trotz mehrfacher Konferenzen, welche Kaiser Franz Josef auch in den letzten Tagen wieder mit dem bisherigen ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary, mit dem österreichischen Ministerpräsidenten von Ribier und mit dem gemeinsamen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski abgehalten hat. An diesem Mittwoch oder Donnerstag trifft der Monarch in Pest ein, um sich an Ort und Stelle über die politische Lage weiter zu informieren.

Eine französische Spionagegeschichte macht wieder einmal von sich reden. In Vellore wurde unter dem Verdachte der Spionage ein junger Elbster, namens Iffracker, verhaftet; er stammt aus Bräunswiler im Elsaß. Nach seiner Militärzeit begab er sich häufig auf das von ihm gekaufte Schloß in Fontaines und suchte den Anschein zu erwecken, als ob er Schmuggler, und damit schwere Vergehen zu verdecken. Seine Verhaftung wurde vorgenommen von der Geheimpolizei und einigen Zollbeamten in Zivil. Iffracker ließ sich ohne Widerstand zu leisten verhaften.

Das englische Parlament ist am Freitag mittels Thronrede, die der Premierminister Balfour vorlas, geschlossen worden. Die Rede bezieht die kaiserlichen Besuche des Königs Eduard in Portugal, Italien und Frankreich und den Gegenbesuch des Präsidenten Loubet in London, bespricht in allgemeinen Bindungen die mazedonischen Unruhen und gedenkt ferner u. a. des Bollbundes der britischen Kolonien in Südafrika. Biemlich optimistisch läßt sich die Rede über die wirtschaftliche Lage in Indien

Nichtamtlicher Teil.

aus, streift weiter den noch nicht beendigten Feldzug im Somalilande und gedenkt in ihrem Schlußteile mit besonderer Genugtuung des Besuches des Königs in Island.

Erbittert wird in Mazedonien fortgesetzt zwischen den Rebellenbanden und den türkischen Truppen gekämpft, doch haben diese teilweise recht blutigen Gefechte noch keine Entscheidung nach der einen oder der anderen Seite gebracht. General Jantschaff und Oberst Jankoff, zwei Hauptführer der Rebellen, sind beim Besuche, sich auf mazedonisches Gebiet zu begeben, von der bulgarischen Grenzpolizei verhaftet worden. Zur Angelegenheit der Ermordung des russischen Konsuls in Monastir, Kofkowskij, wird aus Konstantinopel gemeldet: Das Kriegsgericht in Monastir verurteilte den Mörder Kofkowskij und einen Mitschuldigen zum Tode, einen Gendarmen zu 15 Jahren, einen anderen zu 5 Jahren Zwangsarbeit; zwei Offiziere werden degradiert. Die beiden zum Tode Verurteilten wurden am Freitag gehängt. Der Sultan erhöhte die der Witwe Kofkowskij angebotene Entschädigungsumme von 200,000 auf 400,000 Franks. — Die serbische Kabinettskrisis erwirft sich als ziemlich verwickelt. Der bisherige Kabinettschef Avakumowitsch soll mit seiner Aufgabe der Neubildung des Ministeriums gescheitert sein.

Der Panamakanalvertrag zwischen der nordamerikanischen Union und Columbia begegnet im columbianischen Senat Schwierigkeiten. Es gilt daher als nicht unwahrscheinlich, daß die Unionregierung auf das Panamaprojekt zu Gunsten der Nicaragua-Route verzichtet.

Die marokkanischen Regierungstruppen sollen neue Erfolge davongetragen haben. Nach Meldungen aus Laa Laa warden vertreiben sie den Thronpräsidenten Bu Hamara wieder aus der Stadt Udja und besiegten ferner den mächtigen Stamm der Beni-Suffien.

Japan kämpft gegen das Abkommen zwischen Rußland und Korea an, durch welches Rußland die „Pachtung“ einer Niederlassung in Jongsampho auf 99 Jahre zugestanden wird. Der japanische Gesandte in Seoul wandte sich erneut in der Jongsampho-Angelegenheit an den koreanischen Minister des Auswärtigen. Letzterer erklärte, das Abkommen sei noch nicht unterzeichnet; er werde sich bemühen, die Eröffnung von Wirt für den fremden Handel durchzusetzen, da er überzeugt sei, daß hierdurch dem Lande ein Nutzen erwachse. — Jedenfalls wird aber Rußland auf seine „Pachtung“ nicht mehr verzichten, ebensowenig wie auf den faktischen Besitz der Mandchurei.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die am vergangenen Sonntag in unserer Kirche veranstaltete Kollekte zum Besten der Mission unter Israel und der Evangelisationsarbeit im heiligen Lande hat trotz schlechter Witterung 26 Mark ergeben.

Die am Sonnabend, den 15. August, zur Ausgabe gelangte 24. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 1554 Parteien mit 3243 Personen auf.

An dem für die sächsischen Foren veräußerten stärkeren Wildabschuß wird sich auch Sr. Majestät der König beteiligen, weshalb für die beginnende Jagdsaison zahlreiche Hatzjagen und Waidgänge vorgesehen sind. Demnächst werden auch wieder Jagden in Revieren der Sächsischen Schweiz erfolgen.

Der Männergesangsverein „Eintracht“ hält Dienstag einen Familienabend in dem Garten seines Vereinslokales, bei Kramers, ab. Wenn das Wetter nicht gar zu schlecht ist, dürfte eine recht rege Beteiligung zu erwarten sein, da erstens der Garten ein festliches Gepräge erhalten wird und dann auch auswärtige Sänger in starker Anzahl erscheinen werden.

Unter Führung des Herrn Heinrich Eckardt, Branddirektor unserer städtischen Wehr und Hauptmann der freiwilligen Turner-Feuerwehr, begab sich am Sonntag eine Deputation Wehrleute nach Teitschen, die an der 40jährigen Bestandfeier teilnahm und ganz besondere kameradschaftliche Aufnahme von seiten der Teitschener und anderer nordböhmischer Mannschaften fand. — Wie hier bekannt geworden, ist am Sonntag vom Rabschiff-ppdampfer „Habicht“ vor Krippen ein Mädchen von 7 oder 8 Jahren in die Elbe gefallen und ertrunken. Einer auf diesem

Schiffe beschäftigten Familienväter hatte seine Familie an Bord, trotz schnellen, eifrigen Suchens konnte man die Kleine nicht wieder aus dem Strome nehmen. — Das fürstlich oberhalb Niedergrund in den Elbstrom gegangene 23 jährige Mädchen zog man zwei Tage später aus dem Strome und ist selbiges am Donnerstag in Niedergrund begraben worden. Sie war eine Beamtenstochter aus Mägeln.

Der Aufruf zu den Sammlungen für die schlesischen Ueberschwemmten hat bis jetzt an recht wenig Herzen gerührt. Sicherlich kommt das daher, daß die Not uns nicht direkt vor Augen steht, weil sie ihre Opfer jenseits der Grenzen unseres Landes gesucht hat. Aber diese Gleichgültigkeit ist nicht Recht. Als 1897 Sachsen durch Hochwasser heimge sucht wurde, kam die erste Hilfe aus Berlin, denn sofort nach Eintreffen der Unglücksnachrichten hatten Rat und Stadtverordnete der Reichshauptstadt 100,000 Mark für die sächsischen Ueberschwemmten bewilligt. Sie zeigten damit, daß sie sich eins mit ihren deutschen Brüdern fühlten und nichts nach Landesgrenzen fragten. Es wäre nicht schön, wenn sich Sachsen jetzt engherziger zeigen und nicht zur Wiedervergeltung bereit sein wollte. — Geldgaben werden beim Stadtrat und in der Geschäftsstelle der Elbzeitung entgegengenommen.

Für die Behandlung betrunkenen Soldaten ist nach der „Rheinisch-Westf.-Ztg.“ — jedenfalls mit Rücksicht auf den „Foll Häffener“ — folgende Unterweisung an die Unteroffiziere ergangen: „Gegen betrunkene Soldaten ist stets mit der größten Behutsamkeit und Vorsicht zu verfahren, damit diese nicht etwa zu wörtlichen oder tätlichen Widersetzungen gereizt werden. Der Unteroffizier muß sich dabei gegen sie mit der größten Ruhe und Besonnenheit benehmen und jeden Wortwechsel, wie jede persönliche Berührung, so weit es möglich ist, vermeiden. Wo es irgend möglich ist, sind betrunkene Soldaten durch Kameraden zur Ruhe zu bringen. Wenn sich der Betrunkene im Dienst befindet, so ist ohne Aufsehen durch geeignete Maßnahmen, nötigenfalls durch Festnahme dafür zu sorgen, daß er keine Ausschreitungen begehen kann. Jede Anreizung zur Unbotmäßigkeit ist zu vermeiden. Von der Waffe ist nur Gebrauch zu machen, wenn der betrunkene Soldat gegen einen Unteroffizier mit Tätlichkeit vorgeht und das Leben bedroht, doch ist in erster Linie darauf Bedacht zu nehmen, daß der Angreifer nur kampfunfähig gemacht wird. Die Nichtbeachtung dieser Vorschriften wird, besonders wenn sie Ausschreitungen herbeiführt, an dem Unteroffizier streng bestraft.“

Aus einem Brief des Kochlehrlings Karl an seine Mutter: „Der neue Küchen-Chef ist sehr zufrieden mit mir. Gestern ließ er mich das erste Mal schlachten und dann zerhacken. Es ging zwar langsam, aber es hat mir doch viel Spaß gemacht. Morgen will er mich auch braten lassen. Ich mache sehr gute Fortschritte, wie Du siehst, und fühle mich sehr wohl dabei. Der Chef meint, wenn das so fortgeht, dürfte ich nächste Woche auch das Anrichten unserer Suppe mit Roggiss Würste besorgen. Dein lieber Karl.“

Die sogenannten Holzbocke, welche sich bekanntlich fest in das Fleisch einbohren, sind jetzt schon oft für Mensch und Tier recht gefährlich geworden. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß ein Tropfen Terpentingöl genügt, um sich von diesen lästigen Tieren zu befreien.

Schmiffa. Da die goldene Ferienzeit vorüber, waren auch hier eine Anzahl auf Sommerfrische wohnende Familien am Sonnabend und Sonntag genötigt, unseren Ort zu verlassen, um nach der Heimat zurückzukehren. Der Besuch unserer Sommerfrische war dieses Jahr nicht so lebhaft wie in der gleichen Zeit des Vorjahres und werden nun auch, da bereits die zweite Hälfte des August angetreten, nicht mehr viel Sommergäste zu erwarten sein. Hingegen muß der Passanten- und Durchgangsverkehr als ein zufriedener bezeichnet werden. — Mit 17. d. M. hat auch der Unterricht in unserer Volksschule wieder begonnen, nachdem die vierwöchentliche Ferienzeit vorüber. — Bei dem vorigen Besuche von Seiner königlichen Hoheit Kronprinz Friedrich August mit seinen zwei ältesten Söhnen unternommenen Ausflug vom Großen Wasserfall über die Berge, hielt derselbe mit den zwei Prinzen und Gefolge einige

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr anzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und kompliziert, nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.